

Interlaken, 2. Juli 2025 / sts

Medienmitteilung

Lösung für Deponie-Engpass im Raum Grindelwald

In Grindelwald mangelt es an Deponiekapazität. Jetzt zeichnet sich mit dem Standort Lindi eine Lösung in der Nachbargemeinde Lütschental ab. Die Regionalkonferenz Oberland-Ost hat an ihrer Regionalversammlung in Interlaken die Weichen dafür gestellt.

Im Teilrichtplan Abbau, Deponie, Transport der Region Oberland-Ost sind für die Teilregion Grindelwald zwei Standorte für die Ablagerung von sauberem Aushubmaterial aufgeführt. Mit diesen wäre im Raum Grindelwald genügend Deponiekapazität für voraussichtlich rund 30 Jahre bereitgestanden. In der Zwischenzeit sind jedoch gegen die beiden Standorte Einsprachen erhoben worden; zudem fehlt das Einverständnis von Grundeigentümern. Somit besteht in Grindelwald derzeit keine Möglichkeit, sauberes Aushubmaterial zu deponieren. Solches Material muss stattdessen zu Deponien transportiert werden, die in Zweilütschinen, Wilderswil oder noch weiter entfernt liegen. Dies führt zu einer zusätzlichen Verkehrsbelastung auf der ohnehin bereits stark frequentierten Talstrasse.

Auf der Suche nach Alternativen erwies sich das Gebiet Lindi in der Nachbargemeinde Lütschental als geeigneter Ersatzstandort. In der Folge wurde dafür eine öffentliche Mitwirkung durchgeführt. Gleichzeitig wurde eine kommunale Überbauungsordnung erarbeitet und dem Kanton zur Vorprüfung vorgelegt. Beide Verfahren haben zu positiven Ergebnissen geführt. Die in Interlaken tagende Regionalversammlung der Regionalkonferenz Oberland-Ost hat deshalb einstimmig beschlossen, den neuen Deponiestandort Lindi in Lütschental in den Richtplan aufzunehmen.

Ferner hat die Regionalversammlung eine von der Geschäftsleitung beantragte Anpassung der Gemeindebeiträge genehmigt. Die Regionsgemeinden haben ab 2026 einen Beitrag von CHF 11.90 pro Einwohnerin bzw. pro Einwohner an die Regionalkonferenz zu entrichten (bisher CHF 10.80). Die Gemeindebeiträge wurden letztmals 2010 angepasst. Seither haben die Aufgaben der Regionalkonferenz deutlich zugenommen. So muss der regionale Richtplan im Unterschied zu früher nun alle vier Jahre aktualisiert werden. Gleichzeitig sind die Anforderungen an die Planungsinstrumente deutlich komplexer geworden. Zusätzlich wurden neue Planungsinstrumente wie der Teilrichtplan Energie (2015), das Mountainbike-Konzept (2019) und der Mountainbike-Masterplan (2022) erarbeitet. Weitere neue Planungsinstrumente wie die regionale Sportstättenplanung und die Velonetzplanung werden in den nächsten Jahren folgen.

Bei Fragen steht Ihnen als Kontaktperson Peter Aeschmann, Regionspräsident, unter Tel. 079 208 99 09 zur Verfügung.

www.oberland-ost.ch